

um das zu tun, was sie sowieso tun wollten: Die Stadt Sichem unterwerfen und sich ihren Reichtum aneignen?

Wir können es drehen, wie wir wollen: Die Machtmechanismen, die hier am Werk sind, finden wir bis in unsere Zeit. Sie werden weitervererbt von Generation zu Generation. Aber wie könnte man dem entgehen? Was könnte die Herzen von Männern wie Simeon und Levi heilen lassen?

Ich male mir einmal das Geschehen aus, wie es zum Frieden hätte führen können: Da hätte sich Sichem in die fremde Dina verliebt und hätte um ihre Hand gebeten, bevor er sich ihrer bemächtigt hätte. Da hätten sich, wäre das nicht der Fall gewesen, die Söhne Jakobs mit dem Vater zusammengesetzt und gemeinsam beraten, was jetzt das Beste sei. Da hätte man auch das Mädchen mal um seine Meinung befragt und ihre Entscheidung respektiert. Und dann hätte man vielleicht am Ende einen Vergleich ausgehandelt, der allen geholfen hätte.

Was mich an dieser Geschichte wirklich freut, ist, dass Gott darin nicht vorkommt. Zwar missbrauchen Simeon und Levi sein Bundeszeichen, die Beschneidung, für ihre Tat. Aber sie berufen sich dabei nicht auf ihn. Das beruhigt mich, denn ich bin überzeugt: Wir können Gott nicht für unsere Ausrutscher und Schandtaten verantwortlich machen. In der Bibel sagt er: „Mein ist die Vergeltung.“ Und wie Gott vergilt, ist seine Sache. Ich glaube ja: Im Zweifelsfall ist er gütiger, als wir es uns vorstellen können.



Die Autorin **Dagmar Köhring** glaubt, dass Rache die Dinge nur schlimmer macht.

Zum Weiterdenken

- ? Wann hatte ich schon einmal Rachegefühle? Was habe ich getan?
- ? Können wir unsere Charakterschwächen mit unserer Erziehung entschuldigen?
- ? Was würde ich Menschen wie Simeon und Levi empfehlen, damit sie mit ihren Aggressionen besser klar kommen?

Zitat

Die Liebe ist geduldig und gütig. Die Liebe eifert nicht für den eigenen Standpunkt, sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf.

Paulus von Tarsus

www.emk-hauskreise.de

radio m

www.radio-m.de

SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 18 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 90303



für heute

Simeon und Levi – Gekränkte Ehre

Simeon und Levi – Gekränkte Ehre

Wer glaubt, die Bibel sei ein Buch voller erbaulich-frommer Geschichten, der irrt sich sehr. Besonders das Alte Testament enthält das pralle Leben: Sex, Kriminalität, Verrat und Rache bestimmen das Bild, und so mancher Krimi zehrt noch heute von den Themen, die damals angerissen wurden.

Brandaktuell ist die Geschichte von Simeon und Levi, den Söhnen von Lea und Jakob, die im 1. Buch Mose im 34. Kapitel steht. Denn da geht es um den Zusammenprall von Kulturen, um ungezügelter Sexualität und Machtmissbrauch.

Nicht uns, Herr, nicht uns – nein, deinen Namen bringe zu Ehren! Wir wissen doch, dass du gütig und treu bist!

Psalm 115,1



Was ist geschehen? Der Nomade Jakob ist mit seinem ganzen Tross ins Gebiet des kanaanitischen Stadtkönigs Hamor gezogen und hat sich dort ein Stück Land gekauft. Er will sesshaft werden. Seiner einzigen Tochter Dina gefällt das – sie hofft wohl, in der Stadt endlich Freundinnen zu finden. Aber als sie sich mit „den Töchtern des Landes“ trifft, wird sie überfallen – ausgerechnet vom Sohn des Königs. Der heißt Sichem wie die Stadt und tut Dina Gewalt an – wobei er sich gleichzeitig in sie verliebt. Deshalb schickt er nach der Tat seinen Vater Hamor zu Jakob, um für den Sohn um Dinas Hand zu bitten. Etwas spät, finden die Söhne Jakobs zu recht und sind entsprechend empört. Aber Hamor meint es ernst: Ihm geht es um Integration der neuen Siedler, um Warenaustausch und Vermehrung des Wohlstands.

Zum Schein gehen die Söhne auf Hamors und Sichems Anliegen ein, verlangen aber als Zeichen des Entgegenkommens, dass alle Männer der Stadt sich beschneiden lassen, weil es sonst keine Gemeinschaft geben könne zwischen den beiden Kulturen. Die Bewohner Sichems sind einverstanden. Aber nach drei Tagen, „als sie Schmerzen hatten“, wie es im Text heißt, gingen Simeon und Levi in die Stadt und erschlugen alle Männer und Knaben, auch den König und seinen Sohn, und nahmen ihre Schwester wieder mit nach Hause, dazu alle Habseligkeiten der Sichemer samt ihrer Frauen und Kinder.

Wie es Dina, dem betroffenen Mädchen, dabei ging, ist eine ganz andere Frage, aber heute interessieren mich diese beiden Jakobssöhne. Was treibt sie zu dieser Tat? Was treibt bis heute in vielen Gesellschaften Männer dazu, sich derart auf das Spiel von Rache und Vergeltung einzulassen? Geht es ihnen wirklich um die Ehre ihrer Frauen und Schwestern? Geht es nicht vielmehr um die eigene Ehre? Den verletzten Stolz? Und wo führt das hin?

Ihr Vater Jakob ist entsetzt, als er von dem hinterhältigen Gewaltausbruch seiner beiden Söhne hört. Nicht aus moralischer Entrüstung, sondern weil er um seine

Haut fürchtet. Was werden die anderen kanaanitischen Stadtfürsten tun, wenn sie hören, wie er mit seinem Landesherrn umgegangen ist? Aber seine Söhne antworten: Durfte er denn an unserer Schwester wie an einer Hure handeln?

Das ist ihre Begründung. Es geht ihnen nicht um die Gefühle der Schwester. Es geht um die guten Sitten und ihre Kränkung als Brüder dieser Schwester.

Nur eine alte Geschichte?

Man könnte jetzt sagen: Das ist doch eine alte Geschichte. So war das eben damals. Schwamm drüber. Aber das ist es ja leider nicht. Bis heute regieren Rache und Vergeltung überall auf der Welt. Manchmal so direkt wie hier, manchmal subtiler. Und immer zieht eine üble Tat noch üblere nach sich, das Leid potenziert sich, und ein Ende der Spirale ist nicht in Sicht.

Aber was steckt dahinter? Warum kommt es dazu? Warum zeigen sich in unserem konkreten Fall die beiden jungen Männer Simeon und Levi derart aggressiv? Es muss eine Kränkung dahinterstecken. Eine Kränkung, die tiefer liegt als die Vergewaltigung ihrer Schwester. Eine solche Aggressionsbereitschaft und Mordlust muss von Kindheit an angezchtet worden sein.

Was haben die beiden Jungen erlebt? Sie sind die Söhne einer frustrierten Mutter, die vergeblich um die Liebe ihres Ehemannes kämpft. Und sie sind die Söhne eines frustrierten Vaters, der mit seinem Platz im Leben nicht zufrieden ist, der ständig ums Vorankommen kämpft und der sich wünscht, seine andere Frau, Rahel, wäre die Mutter seiner Söhne.

Ja, sie hatten sicher keine leichte Kindheit, diese beiden, aber reicht das als Entschuldigung für ihre Überreaktion? Oder ist die ganze Vergewaltigungsgeschichte für Jakobs Söhne nur ein willkommener Anlass gewesen,